

# the whole wide world is watchin'

*Musik und Jugendprotest in den 1960er Jahren – Bob Dylan und The Grateful Dead*

von Max Lill

Dieses Buch blickt aus der Perspektive eines Nachgeborenen zurück: auf das Folk Revival und die Gegenkultur der Hippies, auf Bob Dylan und The Grateful Dead, auf junge Menschen, die nichts weiter sein wollten als Künstler\_innen und die doch in den Mittelpunkt einer gesellschaftlichen Umwälzung rückten. In einem weiten historischen Bogen, ausgehend von der europäischen Klassik, über den Folk der US-Arbeiterbewegung, die frühen Formen der Populärkultur und des Rhythm and Blues, spürt der Autor der Frage nach, wie eine bestimmte Musik zum symbolischen Kristallisationspunkt der „großen Weigerung“ (Marx) werden konnte.

Max Lill führt uns an die Ausgangspunkte der Jugendrevolte in den USA, ins New Yorker Greenwich Village, nach San Francisco und Berkeley, auf öffentliche Plätze und in Kellerlokale: Jene Orte, an denen eine junge Avantgarde lange vor 1968 im Folk einen musikalischen Kosmos aus fast vergessenen Geschichten entdeckte, ein vertontes Gedächtnis der Arbeiterbewegung. Zwischen Kaffeehäusern und Baumwollfeldern begegnen wir den singenden Aktivistinnen und Aktivistinnen der Bürgerrechtsbewegung und den alternden Legenden des Blues. In den viktorianischen Villen von Haight Ashbury erkunden wir mit den Grateful Dead gemeinschaftliche Rauscherfahrten und die entfesselte Sinnlichkeit des Psychedelic Rock.

Im Fluchtpunkt der historischen Traditionslinien und Kämpfe begegnen wir schließlich den Lebens- und Liebesgeschichten eines schattenhaften Künstlers, der vieles war und sein wollte, nur kein Sprecher einer Bewegung oder Generation – und der dennoch als geradezu prophetische Erscheinung wahrgenommen wurde. In den Liedern des frühen Bob Dylan lauschen wir der beklemmenden Stille vor dem Sturm. Auf den Spuren seiner surrealistischen Poesie steigen wir hinab in die Untiefen eines im Aufruhr

befindlichen kollektiven Unterbewusstseins. Wir fragen nach den Ursachen für die heftigen Konflikte um seinen Übergang zur Rockmusik und seine Flucht aus der Öffentlichkeit. Und wir zeichnen die Konturen und Widersprüche der Utopie nach, die sich in seiner Figur verdichtete: Der Sehnsucht nach einer Überwindung der Grenzen der Selbsterfahrung und Empathie in einer „authentischen“ Form von Öffentlichkeit.

Die Geschichte der jugendlichen Gegenkulturen wird als offener Prozess erzählt, als Teil einer epochalen Weichenstellung in der Entwicklung des Kapitalismus. Über historische und sozialtheoretische Reflexionen, biographische Erzählungen, Musik- und Textanalysen wird eine vielschichtige Deutung des Geschehens entwickelt. In deren Zentrum stehen Versuche, die institutionelle Trennung von Politik, Arbeit und Lebenswelt aufzubrechen, ein „ganzes Leben“ einzufordern, selbstbestimmt und bedürfnisreich – und frei von Geschlechterhierarchien, Klassenherrschaft und Rassismus. Die Jugendbewegungen erscheinen somit nicht als romantischer Rückfall oder Stoßtrupp der Modernisierung. Der sympathisierende Blick richtet sich auf ihre Emanzipationsansprüche – genauso wie auf ihre tragischen Irrtümer und ihre wahnhaftige Zerrissenheit.

*Ca. 350 Seiten, 35 Abbildungen, Hardcover*

Das Buch erscheint am 15. November 2013 und kann bis zu diesem Termin zum Subskriptionspreis von 20,- EUR (danach 28,- EUR) beim Verlags des Archivs der Jugendkulturen Berlin im Online-Shop bestellt werden:

[www.shop.jugendkulturen.de](http://www.shop.jugendkulturen.de)

**Max Lill**, geboren 1981 in Berlin, ist Redaktionsassistent der h/z, freier Autor und in der politischen Bildungsarbeit tätig. Er war in den Jahren 2012 und 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt Universität Berlin.

